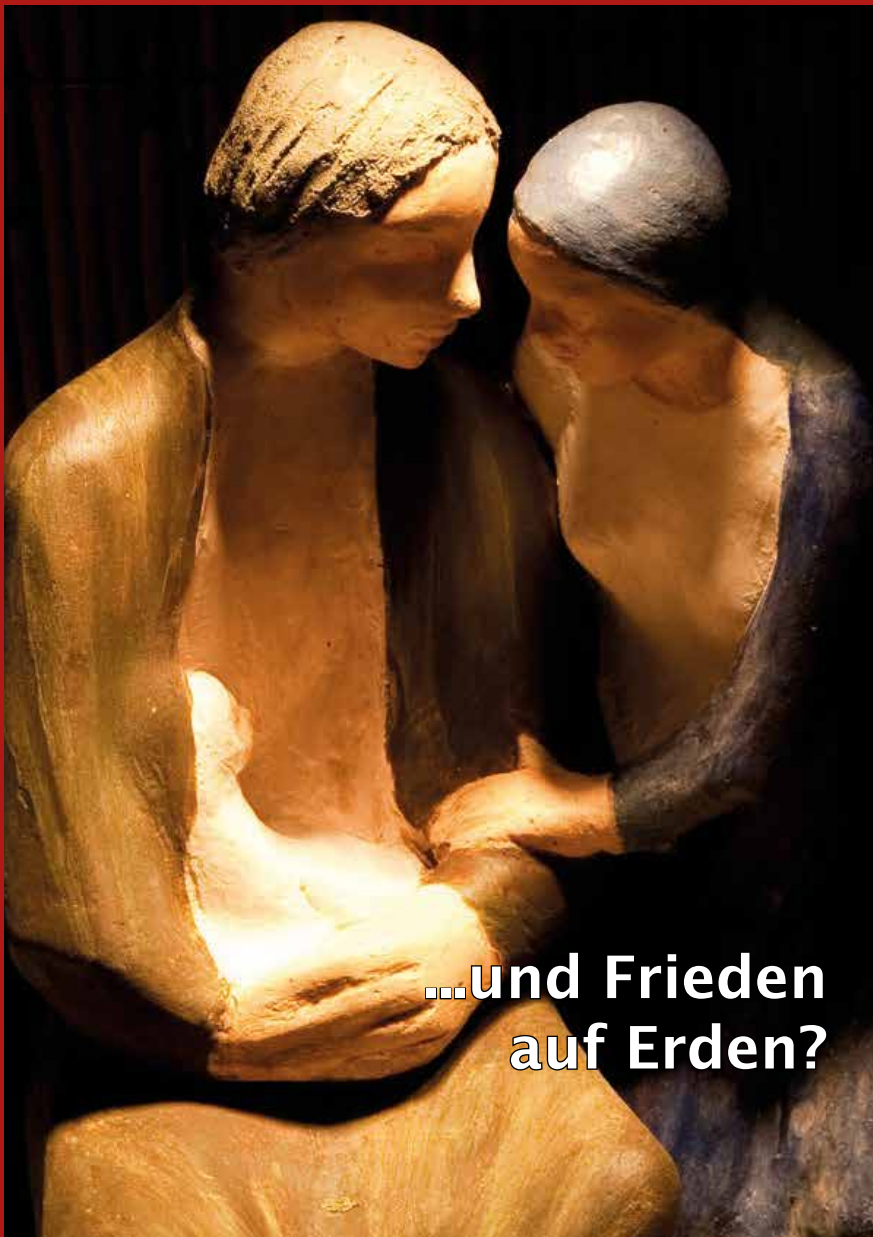
Pfarrbrief

Pfarrverband Bad Tölz

Weihnachten 2022



...und Frieden auf Erden?

Impressum

Bild- und Quellennachweis:
Titelseite: Ludwig Bernhard, Krippengestaltung von Birgit Niedernhuber
Seiten 3, 12, 13, 14: Peter Demmelmair
Seite 4: https://de.m.wikipedia.org/wiki/Datei:Meister_der_Reichenauer_Schule_005.jpg
Seite 5: Josef Weiher
Seite 6: Fachstelle Kunst des Erzbistums Paderborn
Seite 7: Stefan Bicanic
Seite 9: Robert Kiderle Fotoagentur
Seite 10: Ute Reuter
Seite 11: Martine Sappl
Seite 15: Christine Geisreiter
Seite 16: Christl Kien
Seite 17: Alois Ostler
Seite 18: Christopher Odemann
Seite 19: Andrea Gierens

Seelsorge-Team des Pfarrverbands mit Arbeitsschwerpunkten:

Stadtpfarrer G.R. Peter Demmelmair:	Pfarrverbandsleitung, Sakramente, Erstkommunionvorbereitung, Senioren, Caritas
Pfarrer Leo Sobik:	Seelsorge in Wackersberg, Sakramente
Pfarrer Johann Georg Lechner:	Mobile Reserve für die Seelsorge im Isarwinkel
Diakon i.H. Oskar Ehehalt:	Sakramente, Ministranten, Erstkommunionvorbereitung, Schulunterricht (Wackersberg)
Diakon i.R. George Papp:	Senioren, Sakramente
Diakon i.Z. Robert Schmel:	Seelsorgsmithilfe
Pastoralreferent Josef Weiher:	Kinder, Familien, Firmvorbereitung, Pfadfinder, Pfarrbrief, Seniorenheime
Kirchenmusiker Christoph Heuberger:	Chöre, Musikprojekte

Redaktionsteam: Anton Reiserer, Stefan Bicanic, Robert Wankerl, Pastoralreferent Josef Weiher (V.i.S.d.P.)

Herstellung: Weber Druck und mehr…, Gewerbering 25, 83646 Bad Tölz,
Tel.: 08041-763810

Katholisches Pfarramt
Frauenfreithof 2
83646 Bad Tölz

Telefon:	08041/761260
Email:	pv-bad-toelz@ebmuc.de
Web:	www.pfarrverband-bad-toelz.de
Öffnungszeiten:	Mo.-Fr.: 9:00-12:00 Uhr, Do. auch: 14:00-17:00 Uhr

Nummer für seelsorgliche Notfälle: 08041/7968324

Von der Schale zum Kern

Es gab einmal Begeisterung in der Kirche –
sie ist ausgewandert.
Wo ist sie hin?
Sie ist ausgewandert
in die Stadien und Sportplätze.

Es gab einmal Ekstase in der Kirche –
sie ist ausgewandert.
Wo ist sie hin?
Sie ist ausgewandert
in die Clubs.

Es gab einmal Andacht in der Kirche –
sie ist ausgewandert.
Wo ist sie hin?
Sie ist ausgewandert
in die Feinschmeckerlokale.

Ja, Begeisterung, Ekstase und Andacht sind Ausdruck eines Menschen, der lebendig und freudig im Leben steht. Diese drei Lebensmomente waren und sind auch Formen eines vitalen Christenmenschen. Daran erinnern uns die frühen Christen genauso wie die unterschiedlichsten Heiligen als auch glaubhafte christliche Zeugnisse unserer Tage. Wahre Christen versprühen Gottverbundenheit, Begeisterung, Freiheit, Ekstase und Hingabe…

„Gott freut sich am Menschen, der seine Herrlichkeit widerspiegelt". – Das ist ein steiler Satz, eine anspruchsvolle, aber auch eine schöne Herausforderung für unsere eigene Interpretation als Christin und Christ in dieser Advents- und Weihnachtszeit und darüber hinaus. Gerade in dieser Zeit sind wir schnell in Gefahr, uns in Äußerlichkeiten zu verlieren und den Kern zu übersehen oder zu vergessen.

Jedes Jahr im Advent rufe ich mir die folgenden Worte des Jesuitenpaters Alfred Delp SJ in Erinnerung. Er hat sie mit gefesselten Händen geschrieben und irgendwie aus der

Gefängniszelle schmuggeln lassen, bevor er mit nur 38 Jahren in Berlin-Plötzensee am Lichtmesstag (2. Februar 1945) von den Nazis hingerichtet wurde.

„Die Geburtsstunde der menschlichen Freiheit ist die Stunde der Begegnung mit Gott. Das ist eine der Botschaften dieses Tages: Das Gesetz der Freiheit. Da die Männer in dem Stall knieten und anbeteten, da alles hinter ihnen lag: die Heimat, die Wüste, der lockende Stern und die Qual des schweigenden Sterns, der verführerische Palast des Königs und die Herrlichkeit der Stadt – da alles seinen Wert und seine Eindrucksfähigkeit verlor: der arme Stall und die kärgliche Umgebung und die fehlende Macht und der abwesende Glanz der Welt, und das ganze Wesen gesammelt war in diesem einen Akt: ADORO (= ich bete an) – in diese eine symbolische Gebärde der Gaben: da wurden und waren Menschen frei.

ADORO und SUSCIPE (= nimm hin) sind die beiden Urwörter menschlicher Freiheit. Das gebeugte Knie und die hingehaltenen leeren Hände sind die beiden Urgebärden des freien Menschen." (Alfred Delp)

Von Herzen wünsche ich Ihnen eine gesegnete Advents- und Weihnachtszeit, in der Sie von der Schale zum Kern des Weihnachtsfestes stoßen.

Ihr Stadtpfarrer Peter Demmelmair

Das Lukasevangelium - Friedensbotschaft für uns alle

Das Weihnachtsevangelium des Neuen Testaments ist, so meint der Schweizer Schriftsteller Martin Walser, „die schönste jemals erzählte Geschichte." Sie hat wohl alle, die sie hörten, zu allen Zeiten innerlich berührt, auch wenn in ihr nirgendwo von Kälte, Mitleidlosigkeit oder Armut berichtet wird. Das alles ist von außen hinzugefügt. Dass der Neugeborene in einem Stall zur Welt kommt und in einer Futterkrippe liegt, ist das von Gott gegebene Zeichen für die Hirten. Wenn sie ihm vertrauen, können sie den Messias finden und sicher erkennen: Er ist das in Windeln gewickelte Kind in der Krippe.

Das Wesentliche ist zweifelsohne die „Frohe Botschaft", die die Hirten hören und als erste in ihrem Umkreis verbreiten. Der Bote Gottes tritt zu ihnen und verkündigt ihnen eine große Freude, die „dem ganzen Volk zuteilwerden soll". Der lange erwartete Retter ist geboren, „er ist der Christus, der Herr." Diese Worte des Engels erinnern alle gläubigen Juden sofort an die Prophezeiung des großen Jesaias. Er kündigt im 52. Kapitel visionär den Tag an, an dem Jerusalem von seinen Unterdrückern befreit wird. An diesem Tag werden alle erkennen: Jahwe erlöst sein Volk, er „ist da." Das große, lange erwartete Ereignis! „Wie ist der Freudenbote willkommen, der durch das Bergland eilt, der den Frieden ankündigt, der gute Nachricht bringt und die Rettung verheißt, der zu Zion sagt: Dein Gott ist König." Bei Lukas hat der Engel des Herrn diese Aufgabe übernommen. Der Evangelist will deutlich machen: In Betlehem hat sich diese Prophezeiung erfüllt.

Doch es kommt kein „Friedensfürst", der Israel von der Fremdherrschaft (womöglich kriegerisch) befreit, der durch gerechte Herrschaft den Shalom, also „das umfassende Wohlergehen seines Volkes" sichert. Jesus kommt als hilfloses Kind, das auf

ganz andere Weise diesen Frieden als Voraussetzung für das Reich Gottes bringen will. Er lebt ihn und fordert ihn von seinen Anhängern ein. Es gibt viele beeindruckende Stellen in den Evangelien, zwei Beispiele sollen genügen: In seinem Prozess, in dem es für ihn um Leben oder Tod geht, rechtfertigt sich Jesus nicht, widerspricht er nicht, sondern verzeiht vom Kreuz herab denen, die an seinem Foltertod schuld sind. Von seinen Freunden verlangt er, alles zu vermeiden, was den Frieden beschädigen könnte, und zwar schon von den ersten Anfängen an. Aus Sorge und Furcht errichtet er sozusagen einen Zaun um den Zaun des Gesetzes, z.B. „Wenn einer etwas Geliehenes nicht zurückgibt, fordere es nicht ein!“ oder gar: „Wenn dein Bruder etwas gegen dich vorbringen kann, dann bringe das sofort in Ordnung!“ Das zuerst, dann kannst du in den Tempel gehen, um zu beten. Die Aussöhnung hat den Vorrang vor dem Gottesdienst. Immer geht dabei die Friedensbereitschaft von der eigenen Person aus, mit großer Achtsamkeit für den Anderen. Von ihm wird nichts verlangt, es wird nicht gerechtet, nicht gewertet und abgewertet. Eine großartige Einstellung, doch wie praktikabel ist das? Wir alle wissen und erfahren täglich, dass uns Friedfertigkeit von der Natur nicht geschenkt wird, im Gegenteil: In der Evolution gilt das Prinzip der natürlichen Auslese. Der Stärkere setzt sich durch, der Schwächere muss weichen. Das zeigt sich auch in allen Bereichen bei uns. Schon unter kleineren Geschwistern entsteht z.B. häufig Streit, jedes versucht seine Wünsche durchzusetzen, es kostet Mühe, sie zu „sozialisieren“. Oder: Man darf sich nichts gefallen lassen, sonst geht man

unter. Da muss man sich eben wehren. Immer wieder geraten wir in Gefahr, den vielfältigen Versuchungen zur Auseinandersetzung instinktiv nachzugeben.

Auf großartige Weise wurde an Weihnachten der Friede für alle Menschen ausgerufen. Die große himmlische Schar der Engel jubelt voll Freude: „Verherrlicht ist Gott in der Höhe“ – dadurch, dass er uns Jesus als Vorbild und einzigartigen Lehrer schickte – „und Frieden ist auf Erden bei den Menschen, die er liebt.“ Und, so möchte man ergänzen, die ihn lieben. Jesus sagt: „Jeder, der mich liebt, wird meine Gebote halten.“ Bitte immer wieder in neuem Anlauf! Denn der Frieden ist die Voraussetzung für das Reich Gottes. Die größte Aufgabe für uns Christen ist es also, Frieden zu halten, auch wenn es manchmal weh tut und unerträglich scheint.

Anton Reiserer

Hilft manchmal wirklich nur noch Beten?

Beim Thema „Frieden“ denken heute wohl die meisten unweigerlich an den Krieg in der Ukraine und welches die geeigneten Mittel wären, einen dauerhaften Frieden in Europa zu sichern. Was können wir in unseren Gemeinden für den Frieden tun?

Das erste Mittel sollte für uns Christen das Gebet sein. Wo alle menschlichen Bemühungen, Frieden zu erreichen, offensichtlich an ihre Grenzen stoßen, ist es an der Zeit, sich an den zu wenden, der unser Schicksal und das der ganzen Welt in seinen gütigen Händen hält: den Friedefürst, den Christkönig, wie er auf dem Bild dargestellt ist. In unserem Pfarrverband gibt es darum viele Möglichkeiten zum gemeinsamen Friedensgebet.

- Mittwochs findet am Tölzer Marienbrunnen (18 Uhr) bzw. über die Wintermonate in der Stadtpfarrkirche (18:20 Uhr) ein Rosenkranz für den Frieden statt.
- Zweimal im Jahr beten Christen unterschiedlicher Konfessionen sowie die Muslime der Mevlana Moscheegemeinde gemeinsam am Marienbrunnen beim „interreligiösem Friedensgebet“ am Marienbrunnen in der Marktstraße.
- Außerdem versammeln sich in der Kirche „Heilige Familie“ in der Karwendelsiedlung (fast) täglich um 18 Uhr Menschen zum Rosenkranz für den Frieden.
- Jeden Samstag um 18:20 Uhr findet in der Pfarrei Wackersberg ein Rosenkranz für den Frieden mit Beichtgelegenheit statt. Dabei wird wöchentlich zwischen Arzbacher und die Wackersberger Kirche gewechselt.

Die genauen Termine finden Sie im Wochenkalender.

Ein besonderes Zeichen für den Frieden wird auch dieses Jahr wieder mit dem Empfang und der Weitergabe des „Friedenslichts aus Betlehem“ gesetzt: Pfadfinder bringen das Licht in Form einer brennenden Kerze aus Betlehem über Wien nach München und von dort aus weiter in die Pfarreien vor Ort. Am 3. Adventssonntag, 11. Dezember, wird um 19 Uhr im Rahmen der Abendmesse in der Franziskanerkirche das Friedenslicht in Bad Tölz empfangen. In den Tagen darauf steht es dann in der Stadtpfarrkirche bereit zur Abholung, um in unseren Wohnungen und Häusern zu leuchten.

Wir laden Sie herzlich ein, sich das passende Angebot auszusuchen, um gemeinsam für den Frieden zu beten. Gemeinsames Gebet hat große Kraft – und es lässt den Frieden in uns selbst und dadurch auch in unserem persönlichen Umfeld wachsen.

Robert Wankerl

Reiseempfehlung zur Eremo delle Carceri nach Assisi

Eine Reise nach Assisi empfiehlt sich immer, sowohl für Pilger oder nur als Tourist. Die nach dem Erdbeben von 1997 wiederhergestellte Stadt und vor allem die Fresken in San Francesco sind ein Beweis, dass durch Solidarität und Zusammenhalt immer ein Neuanfang möglich ist. Die Auswirkungen des Erdbebens sind nicht zu übersehen, aber die wiederhergestellten Fresken sind sehr beeindruckend. Über diese Kunst hinaus hat bei mir die Eremo delle Carceri, zu der sich Franziskus zum Beten und zur Meditation zurückgezogen hat, den tiefsten Eindruck hinterlassen. Es hat mir einen Impuls gesetzt, den ich hier teilen möchte.

Das kleine Kloster liegt eine gute Stunde zu Fuß in einer steilen Waldschlucht am Monte Subasio. Es empfiehlt sich auch, diesen Weg zu Fuß zu gehen. Denn auf dem Weg kann man in Ruhe in die schöne Natur Umbriens eintauchen, wie es wohl auch Franziskus getan haben muss, wenn er sich auf den Weg gemacht hat. Man verlässt immer mehr die Stadt und lässt Alltag und Weltgeschehen hinter sich. Man wandert an Olivenhainen vorbei und kommt dem Wald und der Natur näher. Ab und zu ein Taxi oder das Knattern einer Ape dienen der authentischen italienischen Kulisse und trüben den Eindruck nicht.
Ist die Eremo erreicht, führt ein schattiger Weg zum Tor. Und genau hier ist eine kurze Inschrift: UBI DEUS, IBI PAX.

Selbst der Hinweis aus der aktuellen Zeit „Silenzio! Silence!"– Stille zu wahren, ist im Nachhinein ein guter Ratschlag, um dieses Erlebnis noch zu verstärken. Denn man folgt in Stille gerne der Einladung in die Kapelle und denkt über die einfachen Worte nach. Dann geht man durch das Kloster und wird in den Wald geführt, wo der Blick neben Skulpturen und Altären auf die Schönheit der Natur gerichtet wird. Die Stille und womöglich auch die historischen Orte und auch die beeindruckenden Skulpturen führen dazu, dass man immer mehr eintaucht. Es ist, wie wenn man eine lange Berechnung macht oder versucht, viele Argumente in Für und Wider gegeneinander abzuwägen. Wenn man sich in Stille auf etwas einlässt, kommt man dieser simplen Wahrheit näher, in der einfach alles gesagt ist: Wo Gott ist, da ist Frieden.

Stefan Bicanic

Für den Frieden Gottes in der Welt einstehen – nicht: Wählen zwischen Krieg und Frieden

Es gibt Illusionen, denen sich Menschen gerne hingeben. Eine der bedeutendsten ist wohl, Freiheit ergäbe sich in der Möglichkeit zu wählen. Demnach sei der Mensch frei, wenn er z.B. die Wahl habe zwischen gut und schlecht, zwischen Recht und Unrecht oder zwischen Krieg und Frieden. Solche Illusionen sind dabei wichtig für das Selbstbild. Denn nach diesen gehört man, wie durch ein Wunder, meistens zu den Guten.

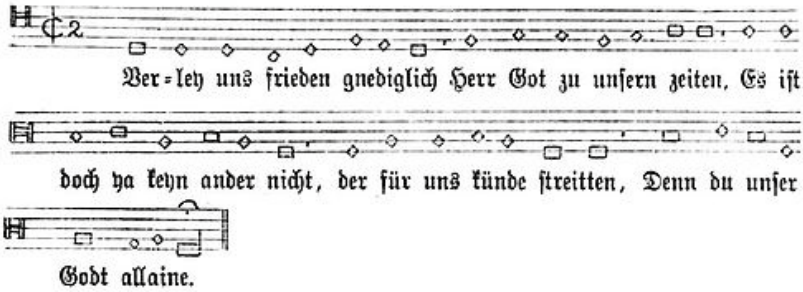
Eine „lutherische" Position verneint zunächst, Freiheit bestünde darin, zwischen zwei Alternativen wählen zu können. Freiheit hat ihren Ort gerade nicht in der Wahlfreiheit. Das allein ist schon provokativ für eine Gesellschaft, die das Auswählen für Freiheit hält. Zudem aber verneint Luther, dass der Mensch Ausgangspunkt von Frieden und Krieg sei, sodass diese als Resultat seines Handelns erscheinen.

Machen wir uns das an einem konkreten Beispiel deutlich: Putin hat sich für den Krieg entschieden. Aber es ist genau diese „Wahl", die ihn als unfrei kenntlich macht. Er ist der Stimme des Krieges gefolgt, die ihm den Krieg als Möglichkeit, die er ergreifen könnte, nahegelegt hat. Putin ist dieser (verführerischen) Stimme gefolgt und hat dadurch seine Freiheit verloren. Alle vom Krieg Faszinierten geben sich dieser Illusion hin.

Indem nun Putin, den Krieg gewählt hat, ist etwas real geworden, das nie eine Möglichkeit war. Der Krieg ist eine Realität, dem keine Wirklichkeit innewohnt. Darin ist die Realität des Krieges schrecklich. Wer einsieht, dass der Krieg eine Realität gewordene Unmöglichkeit ist, kann ihm begegnen als das, was er ist: Etwas, das in die Welt gekommen ist, wovon niemand weiß, wie es beendet werden könnte.

Die Folge ist provokativ genug: Sie ist mit dem Gebet zu Gott dem Herrn verbunden, er möge dem Krieg Einhalt gebieten, der durch menschliches Tun in die Welt gekommen ist und uns den Weg weisen, den in Christus gegeben Frieden in dieser Welt zu bezeugen.

Pfarrer Dr. Urs Espeel



„Der Neue“

Oskar Ehehalt wurde im September zum Diakon geweiht und ist seither in unserem Pfarrverband Bad Tölz angewiesen. Er ist 54 Jahre alt und stammt aus Schwäbisch Gmünd in der Diözese Rottenburg-Stuttgart. Dort war er bis zu seinem 25. Lebensjahr auf Pfarrei- und Dekanatsebene kirchlich engagiert. Er ist seit 22 Jahren verheiratet und lebt mit seiner Frau und den beiden Kindern seit 20 Jahren im Geretsrieder Stadtteil Stein.

Nach dem Abitur und dem abgeleisteten Wehrdienst absolvierte Herr Ehehalt zunächst den Studiengang der Elektrotechnik in Weingarten. Daran schloss sich ein Abschluss als Wirtschaftsingenieur in Nürtingen an. 25 Jahre lang war Herr Ehehalt in leitenden Positionen im internationalen Management tätig. Zuletzt arbeitete er als Marketing- und Vertriebsleiter für den Verlag der Salesianer Don Boscos in München und Benediktbeuern.

In seiner Heimatgemeinde „Maria Hilf“ war Diakon Ehehalt in verschiedensten Funktionen ehrenamtlich engagiert – neben dem Vorsitz im Pfarrverbandsrat zuletzt als Leiter von Wortgottesfeiern und in der Kirchenverwaltung. Daneben war er als Mitglied des Redaktionsteams des Pfarrbriefs der Stadtkirche Geretsried sieben Jahre lang aktiv.

Diakon Ehehalt war in den vergangenen zwei Jahren hauptamtlich als Seelsorger in der Stadtkirche Wolfratshausen eingesetzt, wo er bereits zuvor sein 18monatiges Diakonats-Praktikum berufsbegleitend absolvierte.

Der Weihespruch von Diakon Ehehalt stammt aus dem ersten Brief an die Korinther: „Wer pflügt, soll auf Hoffnung pflügen.“ Diakon Ehehalt erläutert: „All unser Tun soll auf Hoffnung ausgerichtet sein. Auch wenn wir jeden Morgen nicht wissen, was der Tag bringen wird, so sind wir als Christen aufgerufen, hoffnungsvoll unseren Mitmenschen zu begegnen. Das durch Jesu Kommen angebrochene Reich Gottes soll in der Welt unser Gesicht, ja mein Gesicht bekommen. Diese Botschaft ist heute noch genauso aktuell wie damals. Sie lässt uns hoffnungsvoll nach vorne schauen – egal was da auch kommen mag. Es ist mir ein Anliegen, in meinem Tun als Diakon diese Hoffnung durchscheinen zu lassen.“

Oskar Ehehalt

Weitere Details, das Video sowie Fotos der Weiheliturgie finden Sie auf der Homepage der Diakonenweihe: www.erzbistum-muenchen.de/Diakonenweihe2022

Senioren auf dem Bauernhof

Gesellschaftliche Teilhabe und ein Leben in Würde zu ermöglichen sind vordringlichste Aufgaben des Fördervereins „Alt und Selbständig“. In Zusammenarbeit mit der Caritas-Fachstelle für pflegende Angehörige und vielen Ehrenamtlichen wurde eine wichtige Anlaufstelle für Seniorinnen und Senioren sowie Menschen, die auf Hilfe angewiesen sind, in Bad Tölz geschaffen.

Als der Bauernhof der Kreisbäuerin in Rothenrain für soziale Belange geöffnet werden sollte, war „Alt und Selbständig“ sofort dabei, dort eine weitere Aktivität aufzunehmen. Ute Reuter stellte sich vor, Menschen mit Demenz und anderen Pflegesituationen mit ihren Angehörigen dorthin einzuladen. Diese Idee wurde umgesetzt, und schon bald konnten die ersten Gäste auf dem Hof eine erholsame Zeit verbringen. In der natürlichen Hofatmosphäre, umgeben von Pflanzen und Tieren, können durch Hören, Riechen, Fühlen und Schmecken verlorengegangene Fähigkeiten wieder erlernt und das Langzeitgedächtnis aktiviert werden.

An jedem zweiten Mittwoch im Monat finden diese Treffen vor herrlicher Bergkulisse in wunderbarer ländlicher Umgebung statt. Eine Kaffeetafel sowie Getränke, selbstgebackener Kuchen, gute Gespräche und soziale Kontakte warten auf die Teilnehmerinnen und Teilnehmer.

Das Angebot richtet sich an alle Menschen mit Demenz und in anderen Pflegesituationen sowie ihre Angehörigen und ist für alle Gäste kostenlos. Die Anreise erfolgt durch die Teilnehmerinnen und Teilnehmer selbst, nötige Transporte können organisiert werden.

Der Förderverein „Alt und Selbständig“ freut sich sehr, von 33 Bewerbungen und den zehn Preisträgern den dritten Platz belegt zu haben. Das Preisgeld von 3000 Euro steht somit dem Projekt „Demenz und andere Pflegesituationen auf dem Bauernhof“ zur Verfügung und sichert damit die Fortführung dieser guten Sache.

Ute Reuter

Das wäre etwas für Sie oder einen Ihnen anvertrauten Menschen?
Dann melden Sie sich bei uns!

Anmeldung: Kontaktstelle Alt und Selbständig
Telefon: 08041/79316103
Wo: Bauernhof Georg Fiechtner in Rothenrain
Wann: jeden 2. Mittwoch im Monat, 14:00-16:00 Uhr

Die Nöte der Zeit werden euch lehren, was zu tun ist (Adolph Kolping)

Um die Teuerung beim Grundnahrungsmittel Brot für diejenigen abzumildern, die derzeit besonders an der allgemeinen Verteuerung zu leiden haben, hat die Kolpingsfamilie Bad Tölz e.V. die „Aktion Kolpingbrot“ ins Leben gerufen. Dabei wird bei den teilnehmenden Bäckereien im Aktionszeitraum das „Kolpingbrot“ angeboten: Handelsübliches Misch- oder Landbrot, das jedoch aus dem Kolping-Familienfond der Kolpingsfamilie Bad Tölz e.V. pro Kilogramm mit einem Euro bezuschusst wird. Somit ist das „Kolpingbrot“ billiger als „normale“ Backwaren und daher auch für finanziell eher knapp ausgestattete Menschen erschwinglich.

Das Kolpingbrot ist vom 1. Adventswochenende (26. November) bis Maria Lichtmess (2. Februar) erhältlich bei Bäckerei Bauer (Jungmairplatz), Bäckerei Büttner (Marktstraße), Bäckerei Detter (Nockhergasse), Bäckerei Riedmaier (Marktstraße) und Bäckerei Wiedemann (Marktstraße). Die Kolpingsfamilie Bad Tölz e.V. behält sich vor, dieses Angebot abwechselnd nur in einzelnen Bäckereien anzubieten. Die Verantwortlichen der Aktion (u.a. v.l.n.r.: Stellv. Diözesanvorstand Sepp Steigenberger, Kolping-Präses Pfarrer Peter Demmelmair, 1. Vorsitzender Thorben Dahms, Bäcker Martin Bauer und Vorstandsmitglied Melchior Sappl) freuen sich, mit der Aktion etwas für einkommensschwache Menschen tun zu können.

Melchior Sappl

Weihnachten nicht alleine

Auch in diesem Jahr soll für alle, die sonst am Heiligen Abend allein zu Hause wären, eine Möglichkeit angeboten werden, ab 19 Uhr einen entspannten, gemütlichen und netten Abend in der Franzmühle zu verbringen. Für Unterhaltung, Lustiges, Besinnliches und Kulinarisches wird gesorgt. Besondere Attraktionen werden heuer wieder die Tombola sowie erstmalig ein mexikanischer Tanz sein. Jede und jeder ist willkommen, eine Anmeldung ist nicht notwendig.

Kurt Breiter

Kirche ist vor Ort und hilft

Die momentane wirtschaftliche Situation stellt viele Menschen vor arge Herausforderungen. Helfen können hier natürlich die bekannten Träger wie die Caritas, „Alt und Selbständig“ und andere. Aber auch dem Pfarrverband stehen in Maßen Mittel für eine schnelle, unbürokratische Hilfe zur Verfügung.

Vielleicht wissen Sie um Familien, Senioren oder Alleinstehende, die derzeit auch eine besondere Härte ereilt hat und die deshalb eine finanzielle Unterstützung bräuchten. Oder vielleicht fühlen Sie sich auch selbst angesprochen. Dann melden Sie sich gerne im Pfarrbüro!

Stadtpfarrer Peter Demmelmair

Do good and do it well
(Wahlspruch von Maria Ward)

Am letzten Samstag im Oktober feierten wir einen „Abend für Afrika“ im liebevoll hergerichteten Pfarrsaal unserer Franzmühle. Auslöser war ein „Hilferuf“ aus Afrika, näherhin aus Zimbabwe, dem ehemaligen Rhodesien, einem Land, das zu den 20 ärmsten Ländern der Welt zählt. Seit 1985 stehe ich in regem Austausch mit Ordensschwestern der Maria-Ward-Gemeinschaft (diese wurden früher „Englische Fräulein“ genannt), die dort Mädchenschulen errichtet haben, welche von der Grundschule bis zum Abitur führen. Darüber hinaus gewährleisten sie die medizinische Versorgung auf dem Land mit kleinen Hospitälern und kümmern sich auch in kleinen mobilen Seminaren um Ernährungslehre.

Solange die weißen Farmer noch in Rhodesien bzw. Zimbabwe waren, war auch die Zahl der Affen (Meerkatzen) durch Abschuss dezimiert worden. Ähnlich wie in Indien die Hindus die Kühe frei gewähren lassen, so bringen es auch die Afrikaner nicht übers Herz, den Affen an den Kragen zu gehen. Tief im Inneren sträubt sich in den Afrikanern etwas, dieses Mit-Geschöpf zu jagen oder abzuschießen. Die Folgen und Schäden werden dann allerdings auch bitter in Kauf genommen. Wenn die ersten Früchte (Mangos, Avocados, Papayas etc.) reif werden, starten die Affenhorden einen Großangriff und räumen alles radikal und flächendeckend ab. Ähnliches gilt für das Gemüse (Tomaten, Gurken, Paprika etc.). Deshalb kam von den Schwestern der Hilferuf, sie beim Aufbau von Schutzmaßnahmen gegen die Affen zu unterstützen, um die Ernte zu retten.

Meine Verbindung zu der Ordensgemeinschaft in Chishawasha ist nie abgerissen und ich habe sie vor vier Jahren wieder besucht. Gefreut hat mich

beim letzten Besuch, dass die Schwestern insgesamt guten Nachwuchs haben, ganz stark auf Bildung setzen und nach wie vor intensiv mit den Menschen vor Ort verbunden sind. Gefreut hat mich auch, dass in der näheren und weiteren Umgebung der Schwestern genügend Wasser vorhanden ist. Die rotbraune, sandige Erde zählt zu den mineralhaltigsten und fruchtbarsten Erden der Welt. Auch die klimatischen Verhältnisse wären insgesamt noch nicht schlecht. Es herrschen also günstige Bedingungen, wenn... ja, wenn die Affen nicht wären.

Diesen kann man aber beikommen, indem Obstbäume und Gemüsebeete eingezäunt werden. Daher war die Bitte der Oberin Sr. Maria Goretti CJ (Congregatio Jesu), in Chischawasha den Schwestern zu helfen, die Gärten und Gewächshäuser mit „diebstahlsicheren bzw. affensicheren Zäunen“ zu sichern, damit die Grundversorgung für die über 400 Schülerinnen gewährleistet bleibt.

Der „Abend für Afrika“ in Bad Tölz brachte auch den nötigen finanziellen Erfolg durch großherzigste Unterstützungs- und Spendenbereitschaft. Die stilvoll vorbereite Veranstaltung wurde zu einem großartigen Fest durch ein edles Menü, von Könnern ihres Fachs zubereitet und serviert von freudigen und beherzten Jugendlichen. Musikgruppen der Musikschule wie auch ein Ensemble des BR-Chores sowie ein virtuoses Hackbrett-Harfe-Duo verzauberten alle Anwesenden an diesem Abend. Es war einfach nur schön! Alle Gesichter strahlten glücklich. So ein freudeschenkender Abend, so ein Gemeinschaftsmahl ruft nach einer Wiederholung, so bekam ich des Öfteren zu hören. Ich kann nur allen danken und allen „Vergelt‘s Gott“ sagen, die sich in irgendeiner Form eingebracht haben!

Ja, tue Gutes und mach es gut –
do good and do it well!

Stadtpfarrer Peter Demmelmair

Unterstützen auch Sie dieses wunderbare Projekt, damit Menschen beheimatet bleiben!

Spendenkonto: „Sr. Maria Goretti“
Kath. Kirchenstiftung
Maria Himmelfahrt
Sparkasse Bad Tölz-WOR
IBAN: DE51 7005 4306 0011 3547 76

Abschied von Christl Frei

Am 3. November ist Christl Frei, seit Jahrzehnten Kirchenmusikerin in der Mühlfeldkirche, plötzlich und unerwartet verstorben. Traurig, aber auch voll Dankbarkeit für alles, was sie uns gegeben hat, gedenkt die Pfarrei Maria Himmelfahrt einer sehr engagierten Frau, die vielen fehlen wird.
Möge Sie in Gottes Frieden ruhen!

Die Nachricht vom Tod unserer Chorleiterin Christl Frei hat uns alle zutiefst erschüttert und traurig gemacht. Seit über 30 Jahren war sie Dirigentin, Herz und Seele des Mühlfeldchors. Sie hat es vortrefflich verstanden, uns musikalisch zu fördern und uns die Freude am Singen zu vermitteln. Viele Messen bekannter Komponisten, speziell an den großen Feiertagen wie Ostern, Pfingsten und Weihnachten, haben wir einstudiert und erfolgreich vorgetragen. Christl hat auch für die Orchesterbegleitung gesorgt und immer wieder engagierte Musiker zum Mitspielen begeistern können.

Festliche Konzerte mit großem Orchester wurden unter ihrer Leitung in der Mühlfeldkirche veranstaltet: „Laudate, Jubilate“ im November 2019, ein Festkonzert zum 30jährigen Chorjubiläum, ein Festkonzert zu 275 Jahre Mühlfeldkirche 2012 sowie die Uraufführungen von Fredi Auers Weihnachtsmesse 2008 und der Huppenberger Messe 2004. Viermal sangen wir beim Passionssingen mit dem Tobi Reiser Ensemble aus Salzburg. Und das waren nur einige Höhepunkte. Es waren echte Herausforderungen für uns alle. Vor allem begleitete Christl 63 Jahre jeden Sonntag den Gottesdienst an der Orgel.

Jedes Jahr hat Christl einen Ausflug organisiert, bei dem, neben dem Singen

während einer Messfeier, auch kulturell und kulinarisch unsere Gemeinschaft gefestigt wurde.

Ihre Fürsorge für uns Chormitglieder war sprichwörtlich, egal ob im Winter mit Handwärmern in der eiskalten Kirche oder im Sommer mit Getränken. Sie hat dafür gesorgt, dass sich jeder wohlgefühlt hat.

Christl war eine außergewöhnliche Persönlichkeit, die eine große Lücke hinterlässt.

Liebe Christl, wir vermissen Dich und sind unendlich traurig!

Dein Mühlfeldchor

Sonnhild Riedelsberger, Wolfgang Steinhart

Ellbach – Bau am Kirchturm

Manch ein Ellbacher mag sich beim Anblick des Kirchturms gefragt haben, warum dieser hinter einem Gerüst verschwunden ist. Es gab einen Hagelschaden am Turm und dieser wurde repariert. Die Arbeiten sind nun abgeschlossen, und demnächst wird das Gerüst wieder abgebaut, so dass die Ellbacher Kirche wieder den gewohnten Anblick bieten wird.

Ellbach – Angebote für Kinder

„Kirche für Kinder erlebbar machen“ war ein Motto, das sich der neue Ellbacher PGR auf die Fahnen geschrieben hat. Darum fand im September ein Kindergottesdienst, insbesondere für die Schulanfänger, statt. Die Arche Noah war das Thema, und Diakon Papp gestaltete diesen Gottesdienst mit Stofftieren sehr anschaulich und kindgerecht. Der Kinderchor unter Leitung von Stephie Waldherr sang dazu passend ein Lied vom Regenbogen. Ebenfalls für Kinder fand am 11. November der bewährte Martinszug statt. Dabei konnten die kleinen „Martinsumzügler“ heuer im Anschluss wieder im Pfarrhof mit Würstl und Punsch bewirtet werden. Der nächste Kindergottesdienst – ebenfalls wieder mit dem Kinderchor – findet am 4. Adventssonntag, 18. Dezember, um 10 Uhr statt.

Claudia Sappl

Heilige Familie – Lebendige Seniorenarbeit

Seit vielen Jahren gibt es in der Pfarrei Hl. Familie den Almtreff im Pfarrheim, welches Pfarrer Westermeier bei der Einweihung liebevoll „seine Alm“ genannt hat. Christl Kien und Angelika Eibl (beide im PGR) organisieren diese Zusammenkunft seit ca. 25 Jahren einmal im Monat an einem Donnerstag. Dank fleißiger Helfer und Kuchenbäcker ist es möglich, ab 15 Uhr zu Kaffee und Kuchen und später auch manchmal zur Brotzeit einzuladen, um ein paar Stunden in geselliger Runde zu verbringen. Es ist jeder willkommen, man muss kein „Senior“ sein, um Kaffee zu trinken.

Im Laufe des Jahres wird auch einiges geboten: Fasching mit diversen unterhaltsamen Einlagen, ein sommerliches Grillfest, ein „kleines Oktoberfest“ oder ein adventliches Beisammensein, um

nur einige der Angebote aufzugreifen. Dieses Jahr waren wir außerdem mit dem Bus auf einer Tagesfahrt zum Kloster Högelwörth. Dort feierten wir mit Pfarrer Demmelmair und Diakon Papp eine Heilige Messe. Anschließend gab es eine kleine Kirchenführung. Nachdem sich alle beim Klosterwirt gestärkt hatte, ging es auf einem Spaziergang am See entlang. Weitere Station war die Kirche in Ruhpolding, die uns Pfarrer Demmelmair wunderbar erklärte – schließlich handelt es sich ja um seine Heimat. Zum Abschluss gab es ein Schapserl und Kaffee und Kuchen bei der berühmten „Windbeutel-Gräfin“. Ein Dank an alle, die zum Gelingen unseres Ausflugs beigetragen haben!

Termine für 2023 werden zeitnah im Schaukasten sowie im Tölzer Kurier veröffentlicht.

Christl Kien

Wackersberg – Mesner gesucht

Der Mesner der Filialkirche Arzbach, Johann Fuchs, geht Ende Februar 2023 in den Ruhestand. Daher sucht die Pfarrei eine oder auch mehrere Personen, die dieses Amt ab März 2023 übernehmen. Die Tätigkeit ist als eine geringfügige Beschäftigung ausgewiesen. In etlichen Pfarreien gibt es bereits verschiedene „Mesner-Modelle“, in der sich mehrere Personen dieses Amt teilen. Diesbezüglich ist also vieles denkbar. Wer sich dazu berufen fühlt, interessiert ist und eventuell Fragen zu dem Amt hat, kann sich gerne bei einem Mitglied des Pfarrgemeinderats Wackersberg oder direkt bei Hans Fuchs unter Telefon 08042/3411 melden.

Wackersberg – Leo Sobik 75

Es gab viele gute Wünsche und Geschenke: Die Pfarrei Wackersberg hat Leo Sobik zu dessen 75. Geburtstag im Sommer hochleben lassen. Beim Dankgottesdienst in der Herz-Mariä-Kirche in Arzbach würdigte Diakon Georg Papp in seiner Festpredigt den Jubilar. „Alle sind heute da, um Dir für Deine Seelsorge zu danken“, sagte Papp. Leo Sobik, der seit 33 Jahren Pfarrer in Wackersberg und zudem Seelsorger im Pfarrverband Bad Tölz ist, habe sein Leben unter den Schutz Mariens gestellt – und damit viele Gläubige angesteckt. Beim Pfarrfest in der Arzbacher Sporthalle gratulierte der Pfarrgemeinderatsvorsitzende Tom Scheifl. Dass es Leo Sobik „bei so vielen sturen Oberbayern“ so lange ausgehalten habe, sei ihm hoch anzurechnen. Für die politische Gemeinde gratulierte die Dritte Bürgermeisterin Maria Wolf – ebenfalls verbunden mit dem Wunsch: „Es wäre schön, wenn Sie bis zu Ihrem 80. Geburtstag bei uns bleiben würden.“ Zu den vielen Gratulanten zählte auch der Tölzer Stadtpfarrer Peter Demmelmair mit dem Team des Pfarrverbands sowie der Wackersberger Kirchenchor unter der Leitung von Klaus Seidl (rechts im Bild), welcher Pfarrer Sobik mit einem Blumenstock und einem Ständchen hochleben ließ.

Alois Ostler

Minis on Tour

Was ist den das? In einer alten, verstaubten Kiste auf dem Dachboden der Stadtpfarrkirche haben wir den Teil einer Schatzkarte gefunden. Der eingezeichnete Weg endet an einem Gebäude namens „Kohlstattalm“ nahe Benediktbeuern. Wie es weiter geht, ist ungewiss, denn die Karte ist zerrissen, die restlichen Teile sind verschwunden. Selbstverständlich, dass diese Karte die Neugierde der Tölzer Minis weckt. So machten sich 16 mutige Piraten und Piratinnen am 15. Juli auf den Weg, die Schatzkarte zu vervollständigen.

Doch das war gar nicht so leicht. So mussten sie den Berg nicht nur mit ihrem schweren Gepäck erklimmen, sondern auch noch den richtigen Weg finden. Aber alle schafften es. Am Abend konnte jeder seine Koje beziehen. Am nächsten Morgen musste die gesamte Crew ihr Piratenwissen unter Beweis stellen. Diese Aufgabe wurde mit Bravour gemeistert. So konnten sie sich ein neues Kartenstück erspielen.

Leider erlitten sechs Besatzungsmitglieder Schiffbruch und mussten die Hütte frühzeitig verlassen. Die zehn weiteren Crewmitglieder schafften es dennoch, alle weiteren Kartenstücke zu erspielen. Kurz bevor sie den Schatz heben konnten, gab ihnen „Kapitän Mini“ noch einen letzten Hinweis. So fanden Sie den richtigen Weg zum Schatz. Glücklich, zufrieden

und voller Stolz haben die tapferen Piraten das Abenteuer am Lagerfeuer ausklingen lassen.

Das nächste Erlebnis startete am 29. Oktober. Gemeinsam mit unserem neuen Diakon ging es in die Spielearena Bad Wiessee. Nach einer kleinen Stärkung wurde zu Beginn die ganze Halle ausgenutzt, und wir haben Fangen im Labyrinth gespielt. Aber auch alle anderen Attraktionen wurden freudig genutzt. Von einem Fußballspiel bis hin zum Kartfahren war alles mit dabei.

Auf dem Rückweg ging es mit dem Schiff über den schönen Tegernsee nach Gmund. Denn, wie jeder weiß: „Eine Schifffahrt, die ist lustig, eine Schifffahrt die ist schön“. Von dort ging es mit dem Zug wieder zurück nach Bad Tölz.

Es waren schöne, abenteuerliche Ausflüge, und wir sind schon gespannt, wo es uns nächstes Jahr hin verschlägt.

Bianca Kiendl

Joseph Haydns „Schöpfung“ in der Stadtpfarrkirche

Nach fast drei Jahren wieder ein großes Konzert ohne Abstand und Beschränkungen, dieses Fest musste auch mit einem außergewöhnlichen Werk gefeiert werden. So entschieden sich Chor und Chorleiter für das Oratorium „Die Schöpfung“ von Joseph Haydn, das zum letzten Mal vor elf Jahren zur Wiedereröffnung der Stadtpfarrkirche aufgeführt worden war. Da mit dem Tenor Julian Prégardien auch noch ein echter Weltstar zugesagt hatte und die weiteren Solisten Marie-Sophie Pollak und Michael Kranebitter ebenbürtig waren, ein erlesenes Orchester mit exzellenten Bläsersolisten zusammengestellt worden und auch der Chor bestens vorbereitet war, stand einem großen musikalischen Fest nichts mehr im Wege. So wurden alle Mitwirkenden gebührend gefeiert, nachdem Chor, Orchester und Solisten das Meisterwerk jubelnd vollendet hatten: „Des Herren Ruhm, er bleibt in Ewigkeit“.

Fahrt des Kirchenchors nach Trento

Eigentlich war die zweitägige Fahrt in die norditalienische Stadt Trento für Mai 2020 geplant. Dieser Termin und ein Nachholtermin 2021 fielen aber der Pandemie zum Opfer. Natürlich war die Freude dann groß, dass die Reise endlich im Mai 2022 losgehen konnte, dann gleich auf ein komplettes Wochenende mit zwei Übernachtungen ausgedehnt. Weil das Quartier mitten in der Altstadt lag, konnte die Fahrt klimafreundlich mit der Bahn durchgeführt werden, und das malerische historische Zentrum wurde nicht nur durch individuelle Stadtbummel, sondern auch durch eine offizielle Führung erschlossen. Zum Abschluss gestaltete der Chor den Sonntagsgottesdienst in der Kirche Santa Maria Maggiore, in der vor fast 500 Jahren das Konzil von Trient (Tridentinum) stattfand. In diesem Konzil wurde nicht nur die Form der Liturgie für fast 400 Jahre, bis zum 2. Vatikanischen Konzil, festgelegt, sondern auch die Kirchenmusik ganz nachdrücklich gefördert und befürwortet, denn ein Verbot mehrstimmiger Musik im katholischen Gottesdienst war damals im Raum gestanden. Für einen Kirchenchor also ein besonders bewegender Moment, in diesem Raum eine Messe mit Werken von Mozart, Mendelssohn, Rheinberger und Durufflé zu gestalten.

Christoph Heuberger

Ankündigung: Silvesterkonzert am 31. Dezember um 18.30 Uhr in der Stadtpfarrkirche. Christoph Heuberger (Orgel) und Joseph Kronwitter (Trompete) spielen ein abwechslungsreiches Programm zum Ausklang des Jahres.

Gottesdienste rund um Weihnachten 2022

Kursiv gedruckte Angebote sind besonders für Kinder und Familien geeignet.
Die Gottesdienste an den Sonn- und Feiertagen sind vollständig aufgeführt, die an den Werktagen in Auswahl. Weitere Gottesdienste und ggf. Änderungen entnehmen Sie bitte dem aktuellen Wochenkalender (auch über die Website verfügbar) bzw. der Tagespresse.

Sonntag, 18.12., 4. Adventssonntag

8:30 Uhr	Mühlfeldkirche	Hl. Messe
8:30 Uhr	Arzbach	Hl. Messe
10:00 Uhr	Stadtpfarrkirche	Hl. Messe
10:00 Uhr	Fischbach	Hl. Messe
10:00 Uhr	*Ellbach*	*Kindergottesdienst*
19:00 Uhr	Franziskanerkirche	Hl. Messe

Mittwoch, 21.12.

6:30 Uhr	Arzbach	Engelamt
19:00 Uhr	Stadtpfarrkirche	Bußgottesdienst

Freitag, 23.12.

6:30 Uhr	Mühlfeldkirche	Engelamt

Samstag, 24.12., Heiligabend

15:00 Uhr	*Kalvarienberg (im Freien)*	*Kinderkrippenfeier*
15:00 Uhr	*Wackersberg*	*Kinderkrippenfeier*
16:00 Uhr	Mühlfeldkirche	Seniorenchristmette
16:00 Uhr	*Hl. Familie*	*Kinderkrippenfeier*
16:30 Uhr	*Arzbach*	*Kinderkrippenfeier*
21:00 Uhr	Hl. Familie	Christmette
21:00 Uhr	Wackersberg	Christmette
21:00 Uhr	Ellbach	Christmette
23:00 Uhr	Stadtpfarrkirche	Christmette

Sonntag, 25.12., 1. Weihnachtstag

8:30 Uhr	Mühlfeldkirche	Hirtenamt
10:00 Uhr	Stadtpfarrkirche	Festgottesdienst
10:00 Uhr	Fischbach	Hl. Messe
18:00 Uhr	Stadtpfarrkirche	feierliche Weihnachtsvesper
19:00 Uhr	Wackersberg	Hl. Messe
19:00 Uhr	Franziskanerkirche	Hl. Messe

Montag, 26.12., 2. Weihnachtstag

8:30 Uhr	Mühlfeldkirche	Hl. Messe
8:30 Uhr	Arzbach	Hl. Messe
10:00 Uhr	Stadtpfarrkirche	Hl. Messe
10:00 Uhr	Heilige Familie	Patroziniumsgottesdienst
10:00 Uhr	Ellbach	Festgottesdienst
16:00 Uhr	*Dachshöhlen (Treffpunkt Steinsäge)*	*Waldweihnacht für Kinder und Familien*

Donnerstag, 29.12.

19:00 Uhr	Ellbach	Jahresschlussgottesdienst

Samstag, 31.12., Silvester

17:00 Uhr	Stadtpfarrkirche	Jahresschlussgottesdienst
19:00 Uhr	Arzbach	Jahresschlussgottesdienst